3. 548. (3) Nr. 2344/233.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Frau Anna Schlechter, als erklärten Erbin zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 26. November 1849, verstorbenen Ehegatten Herrn Franz Schlechter, die Tagsatzung auf den 8. April l. J. Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. — Laibach am 2. März 1850.

3. 535. (3) I.
Concurs-Kundmachung.

Zu Folge Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 24. Hornung 1850, Z. 2150, sind bei der in dem Kronlande Kroatien und Slavonien zu errichtenden k. k. Finanz-Landes-Direction und den derselben unmittelbar untergeordneten k. k. Finanz-Bezirks-Directionen, deren erstere ihren Sitz zu Agram, letztere aber ihre Amtsorte zu Agram, Essek, und Fiume haben werden, folgende Dienststellen für das Conceptsfach dormalen zu besetzen, und zwar: 1. Die Stelle eines k. k. Oberfinanzrathes bei der Finanzlandes-Direction mit dem Range und Charakter eines Sectionsrathes, der sechsten Diätenklasse und dem Jahresgehälte von 2500 fl. — 2. Die Stellen zweier k. k. Finanzräthe bei der Finanzlandes-Direction, beide mit der siebenten Diätenklasse, die eine mit dem Jahresgehälte von 2000 fl., die andere mit dem Jahresgehälte von 1800 fl. — 3. Die Stellen dreier k. k. Finanz-Bezirksdirectoren mit dem Titel und Charakter der Finanzräthe und der siebenten Diätenklasse, davon eine mit dem Jahresgehälte von 1800 fl. und deren zwei mit dem Gehälte von 1600 fl.; — 4. Drei k. k. Secretärstellen bei der Finanz-Landesdirection, verbunden mit der achten Diätenklasse, davon zwei mit dem Jahresgehälte von 1400 fl. und eine mit dem Jahresgehälte von 1200 fl. — 5. Die Stelle eines Oberinspectors der k. k. Finanzwache, das ist, des Finanzaufsichtskörpers, mit Rang, Gehalt und Vorrückung in die höhere Gehaltsklasse, den Finanzsecretären gleichgestellt. — 6. Die Stellen von sechs k. k. Finanz-Bezirkscommissären, davon drei mit dem Jahresgehälte von 900 fl., und drei mit 800 fl., alle sechs mit der neunten Diätenklasse. — 7. Die Stellen von sieben k. k. Finanzdirections-Concipisten, davon zwei mit dem Jahresgehälte von 700 fl., drei mit 600 fl. und zwei mit 500 fl. Gehalt, alle sieben in der neunten Diätenklasse. — Diejenigen, welche sich um eine oder die andere dieser Dienststellen bewerben wollen, haben deshalb, und zwar für jede erbetene Dienststelle abgefondert, Gesuche einzureichen, in denen sie darzuthun und legal auszuweisen haben: a. Das Lebensalter; b. die gemachten Studien, wobei bemerkt wird, daß für die Anstellungen im Conceptsdienste der genannten leitenden Finanzbehörden diejenigen Bewerber den Vorzug haben, welche die an einer Universität, oder an einem Lyceum, oder an einer wissenschaftlichen Akademie zurückgelegten juridisch-politischen Studien auszuweisen vermögen; c. die bisherige Beschäftigung, und d. die nebst den Studien sich etwa erworbenen Kenntnisse, wobei insbesondere jene hervorzuheben sind, die den Concepts- und Finanzdienst betreffen; e. eine tadellose Moralität, wobei jene, die bisher bei keiner k. k. oder k. öffentlichen Behörde

gedient haben, den tadellosen Lebenswandel auf eine vollkommen befriedigende Art durch glaubwürdige Zeugnisse darthun müssen; f. den bisher aus dem Staatschätze, oder aus einem öffentlichen Fonde bezogenen fixen Gehalt, oder die Angabe, daß sie in einem solchen Genusse nicht gestanden sind; g. die vollkommene Kenntniß der Landessprachen, das ist der croatischen oder wenigstens einer dieser nahe verwandten slavischen, dann der deutschen, und für den Seebezirk auch der italienischen Sprache. Hierbei ist gewissenhaft anzugeben, ob der Bewerber diese oder welche dieser Sprachen nur verstehe und spreche, oder auch vollkommen schreibe, und derselbe zu ämtlichen Verhandlungen mächtig sey, weil Bewerber, die das letztere auszuweisen vermögen, bei sonst gleichen Eigenschaften jedenfalls den Vorzug haben. — Jene Bewerber, welche schon im öffentlichen Dienste stehen, haben die Gesuche durch ihre Vorgesetzten einzureichen, welche die Angaben und Belege prüfen, und in den Einbegleitungen sich auch über die Eignung des Bittstellers für den angesuchten Dienstposten aussprechen werden. — Bewerber, welche kein öffentliches Amt bekleiden, werden selbst Sorge tragen, daß ihre Angaben durch vollkommen glaubwürdige Zeugnisse bewiesen sind. — Der Concurs um diese Dienststellen wird hiermit bis zum 15. April 1850 eröffnet. Nach Ablauf dieser Frist wird der Besetzungsantrag erstattet werden. — Die Gesuche und die allenfälligen Einbegleitungen derselben sind innerhalb der Bewerbungsfrist an das k. k. Finanz-Ministerium in Wien einzusenden. — Wien, am 8. März 1850. Der k. k. Ministerialrath und Chef der Finanz-Landesbehörden in Croatien und Slavonien:

von Kappel.

3. 536. (3) II.
Concurs-Kundmachung.

Zu Folge Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 24. Hornung 1850, Z. 2150, sind bei der in dem Kronlande Croatien und Slavonien zu errichtenden k. k. Finanzlandes-Direction, und den derselben unmittelbar untergeordneten k. k. Finanzbezirks-Directionen, deren erstere den Sitz zu Agram, letztere aber ihre Amtsorte zu Agram, Essek und Fiume haben werden, folgende Dienststellen für das Kanzleifach dormalen zu besetzen und zwar: 1) Die Stelle eines Directors für das Einreichungsprotocolls- und Expedit-Registraturgeschäft bei der k. k. Finanzlandes-Direction, mit dem Jahresgehälte von 1000 fl. und der achten Diätenklasse; — 2) die Stelle eines Directionsadjuncten für dasselbe Geschäft mit 900 fl. Gehalt und der neunten Diätenklasse; — 3) die Dienststellen von acht Kanzlei-Offizialen mit der eilften Diätenklasse, wovon fünf mit 700 fl., zwei mit 600 fl. und eine mit 500 fl. Jahresgehälte; — 4) neun und zwanzig Assistentenstellen, alle in der zwölften Diätenklasse, davon zehn mit 400 fl., zehn mit 350 fl. und neun mit 300 fl. Jahresgehälte. — Diejenigen, welche sich um eine oder die andere dieser Dienststellen bewerben wollen, haben deshalb, und zwar für jede erbetene Dienststelle abgefondert, Gesuche einzureichen, in denen sie darzuthun und legal auszuweisen haben: a) das Lebensalter, b) die gemachten Studien, c) die bisherige Beschäftigung und d) die sonst erworbenen Kenntnisse, wobei vorzugsweise eine correcte und schöne Handschrift und Rechnungskenntnisse hervorzuheben sind; — e) eine tadellose Moralität, wobei jene, die bisher bei keiner k. k. oder k. öffentlichen Behörde gedient haben, den tadellosen Lebenswandel auf eine vollkommen be-

friedigende Art durch glaubwürdige Zeugnisse darthun müssen; — f) den bisher aus dem Staatschätze oder aus einem öffentlichen Fonde bezogenen fixen Gehalt oder die Angabe, daß sie in einem solchen Genusse nicht gestanden sind; — g) die vollkommene Kenntniß der Landessprachen, das ist, der croatischen, oder wenigstens einer dieser nahe verwandten slavischen, dann der deutschen und für den Seebezirk auch der italienischen Sprache. Hierbei ist gewissenhaft anzugeben, ob der Bewerber diese oder welche dieser Sprachen nur verstehe und spreche, oder auch correct und vollkommen schreibe, weil Bewerber, die das letztere auszuweisen vermögen, jedenfalls den Vorzug haben. — Jene Bewerber, welche schon im öffentlichen Dienste stehen, haben die Gesuche durch ihre Vorgesetzten einzureichen, welche die Angaben und Belege prüfen, und in den Einbegleitungen sich auch über die Eignung des Bittstellers für den angesuchten Dienstposten aussprechen werden. — Bewerber, welche kein öffentliches Amt bekleiden, werden selbst Sorge tragen, daß ihre Angaben durch vollkommen glaubwürdige Zeugnisse bewiesen sind. — Der Concurs um diese Dienststellen wird hiermit bis zum 15. April 1850 eröffnet; nach Ablauf dieser Frist wird der Besetzungsantrag erstattet werden. — Die Gesuche und die allenfälligen Einbegleitungen derselben sind innerhalb der Bewerbungsfrist an das k. k. Finanzministerium in Wien einzusenden. — Wien am 8. März 1850. Der k. k. Ministerialrath und Chef der Finanz-Landesbehörden in Croatien und Slavonien: v. Kappel m. p.

3. 577. (1) Nr. 266.

Kundmachung

Von dem k. k. Bergamte zu Idria wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Uniformirung der hiesigen Bachmannschaft nachsichende Gegenstände benötigt werden: a) 15 Stück Waffenröcke von mohrengrauem Tuche mit rothem Kragen und Aufschlägen, mit gelben Metallknöpfen; — b) 15 Stück Pantalons von hechtgrauem Tuche mit rothem Vorkopfe; — c) 15 Stück Westen von hechtgrauem Tuche mit kleinen gelben Metallknöpfen; — d) 15 Stück Hüte, in der Form, welche bei dem k. k. Pionier- und Sappeurcorps üblich ist, mit 1 Zoll breitem Lederband, der Stulp geziert mit den bergmännischen Emblemen (Schlegel und Eisen) 1 1/2 Zoll groß, aus Messing; — e) 15 Stück gewöhnliche Militär-Mäntel mit gelben Metallknöpfen und mit rothem Vorkopfe. — Die Tuchmuster für die unter a) b) c) e) aufgeführten Uniformstücke können sowohl in dem Amtsbureau der k. k. Frohngesällencasse in Laibach, Altemmarkt Gonsc. Nr. 136 et 137, als auch in der hierortigen Bergamts-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden in Augenschein genommen werden. — Alle diejenigen, welche die Lieferung dieser Uniformgegenstände zu übernehmen wünschen, wollen ihre schriftlichen Offerte mit genauer Beisehung der Lieferpreise und Beischluß eines Badiums im Betrage von 10% ihres Lieferungsanbotes unter der Aufschrift: „Offert“ binnen 14 Tagen, von der ersten Einschaltung dieser Kundmachung in die Zeitungsblätter gerechnet, bei diesem Bergamte portofrei einbringen. — Derjenige, dessen Offert angenommen wird, ist verpflichtet, binnen zwei Monaten, vom Tage der bekanntgegebenen Offerts-Annahme, die Uniformstücke nach selbst zu besorgender Maßnahme auszufertigen und loco Idria dem Bergamte zu übergeben, und bleibt für die entsprechende und zeitgemäße Lieferung mit dem erlegten Badium, welches als Caution zurückbehalten wird, haftend. — Wenn sämmtliche eingelieferte Stücke ordnungsmäßig befunden seyn werden, so kann

der Betrag entweder bei der k. k. Frohngesällen-Cassa in Laibach, oder bei diesem Bergamte gegen classenmäßig gestämpelte Quittung erhoben werden, wo dann auch das Badium, so ferne die Verbindlichkeiten durchgehend erfüllt seyn werden, zurückgestellt werden wird. — Die Badien der nicht berücksichtigten Offerte werden den Differenzen mit aller Beschleunigung gegen Empfangsbestätigung zurückgesendet werden. — Idria am 12. März 1850.

3. 549. (1) Nr. 620

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird dem Franz Ellerich oder dessen unbekanntem Erben hiemit bekannt gemacht:

Es haben wider dieselben bei diesem Gerichte Matthäus Skappin von Urabce Nr. 9 und Matthäus Braibich von Pülle, als Rechtsnachfolger der Helena Klemen, die Klage auf Zuerkennung des Eigenthums der im Grundbuche der Herrsch. Senosetsch sub Urb. Nr. 665 vorkommenden Realitäten in Folge der Erfindung angebracht.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und dieselben vielleicht aus den k. k. Staaten abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Unkosten der Herrn Jakob Urschitsch von Wippach als Curator aufgestellt, mit welchem die Rechtsache nach der a. G. D. ausgegetragen werden wird. Die Beklagten werden dessen zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu der auf den 28. Juni Vorm. 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Tagssagung selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder sich selbst einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, und überhaupt alles zu ihrer Vertretung Zweckdienliche einleiten können, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Bez. Gericht Wippach am 10. Februar 1850.

3. 545. (1) Nr. 418.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Auersperg zu Großlasić wird bekannt gegeben: Es sey über die Klage des Johann Perjatu von Höffern Nr. 24, wider Mathias Prasnik, Simon Moher, Blas Sakraissek, Andreas Perjatu und Anton Petrić, unbekanntem Aufenthalt, und deren gleichfalls unbekannt wo befindliche Rechtsnachfolger, wegen Verjähr- und Entschuldigungs nachstehender auf der im Grundbuche der Grafschaft Auersperg sub Urb. Nr. 762, R. Nr. 642 vorkommenden Viertelhuben hastenden Sagsposten, nämlich:

- a) seit 17. Juni 1805 das Protokoll ddo. 17. Juni 1805 zu Gunsten des Simon Moher, ob des Kapitals pr 630 fl. D. W. nebst 5% Interessen, und der hierüber errichtete, im Executionswege am 27. Juni 1806 intabulirte gerichtliche Vergleich vom 17. Juni 1805;
- b) seit 20 September 1805 für Mathias Prasnik der Schuldchein ddo. 20. September 1805, ob 250 fl. c. s. c.;
- c) seit 21. Juni 1806 für Lucas Sacraissek der Schuldchein vom 21. Juni 1806 pr. 140 fl. c. s. c.;
- d) für Andreas Perjatu seit 9. August 1817 der gerichtliche Vergleich vom 19. Juli 1817, ob 301 fl. 20 kr. c. s. c.;
- e) für Anton Petrić seit 3. December 1817 das Urtheil ddo. 3. December 1817 ob 225 fl. sammt 4% Verzugszinsen, dann Klags- und Gerichtskosten pr. 8 fl. 21 kr., die Tagssagung zur mündlichen Verhandlung auf den 27. Mai d. J. früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange des §. 29 G. D. angeordnet, und den Beklagten Herr Barthelma Hoišcevar von Großlasić als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt worden.

Hievon werden die Beklagten zu dem Ende verständiget, damit dieselben entweder selbst zur rechten Zeit erscheinen, oder einen andern Sachwalter bestellen, diesem Gerichte namhaft machen, und überhaupt ihre Rechte vorbringen, widrigens sie sich die Folgen ihrer Säumnis selbst zuzuschreiben haben.

k. k. Bez. Gericht Auersperg zu Großlasić am 30 Jänner 1850.

3. 587. (1) Nr. 2034.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird dem abwesenden, unbekannt wo befindlichen Hrn. Franz Tautscher von Kraxen H. Nr. 14, hiemit bekannt gemacht, daß wider ihn über Anlangen des Hrn Daniel Dettella, durch seinen Bevollmächtigten, Hrn. Dr. Albert Merk, in die Sequestration seiner zu Kraxen liegenden Hubrealität Sequesters die Tagssagung auf den 26. April d. J. vor diesem Gerichte angeordnet, und gleichzeitig für ihn der Herr Dr. Rudolph als Curator absentis bestellt worden ist.

Hr. Franz Tautscher wird hiemit aufgefordert, zur bestimmten Tagssagung selbst zu erscheinen, oder den für ihn ernannten Hrn. Curator zu informiren, oder allenfalls einen andern Rechtsfreund zu bestellen, widrigens er sich die aus dieser Versäumnis entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben wird.

k. k. Bezirksgericht der Umgebung Laibachs am 16. März 1850.

3. 566. (1) Nr. 382.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte der k. k. Cameralherrschaft Laibach wird bekannt gemacht: Es habe zu Folge Appellations-Decretes ddo. 1. Februar 1850, 3. 1501, zur Abhaltung der mit Bescheid vom 10. October 1849, 3. 2509, bewilligten executiven Feilbietung des, dem Hrn. Franz Heinricher gehörigen, im Grundbuche des Stadt-Dominiums Laibach vorkommenden, auf 950 fl. gerichtlich geschätzten Hauses sub Hs.-Nr. 16 in der Stadt Laibach, und der Waldanteile, drei neuerliche Feilbietungstagssagungen, und zwar die erste auf den 22. April, die zweite auf den 22. Mai und die dritte auf den 22. Juni d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei der ersten oder zweiten Feilbietungstagssagung nicht über oder um den Schätzungswert an Mann gebracht werden sollte, bei der dritten auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, 20. Februar 1850.

3. 575. (1) Nr. 919.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Gottschee bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß es den Andreas Köfel, Hubenbesitzer zu Malgern, nach Erforschung seines Betragens und Einvernehmung der ihn untersucht habenden Aerzte, für blödsinnig zu erklären befunden, ihm die eigene Verwaltung seines Vermögens abgenommen, und ihm seinen Vater Georg Köfel von Seisch als Curator aufgestellt hat.

Bezirksgericht Gottschee am 10. März 1850.

3. 590. (1) Nr. 380.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte Seisenberg wird denen, demselben unbekanntem Rechtsnachfolgern des Caspar Kuchl aus Leschuje hiemit erinnert: Es habe gegen sie Marko Kuchel die Klage auf Erfindung des Eigenthums der, zu Leschuje sub Nr. Conf. 5 gelegenen, dem Gut Weinegg sub Urb. Nr. 41 und Rect. Nr. 27 unterstehenden Realität eingebracht, und es sey zu ihrer Vertretung bei der auf den 23. Mai 1850 angeordneten Verhandlung, Herr Franz Ersche aus Seisenberg, zum Curator bestellt worden, mit welchem, wenn sie bis dahin nicht entweder selbst erscheinen, oder einen andern Vertreter namhaft machen, die Rechtsache den bestehenden Gesetzen gemäß abgeführt werden wird.

Bezirksgericht Seisenberg den 9. März 1850.

3. 511. (3) Nr. 1071.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz werden die Gläubiger des verstorbenen Joseph Pezhek, gewesenen Lederergesellen in Reifnitz, wegen Anmeldung und Darthnung ihrer Forderungen zu der, auf den 3. April d. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagssagung mit der Wirkung des §. 814 v. G. B. einberufen.

Reifnitz am 7. März 1850.

3. 524. (3) Nr. 355/13 IV.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte Münkendorf wird bekannt gegeben: Es seyen in der Executionssache des Hrn. Sigmund Skaria von Stein, gegen Anton Stupar von Preßerje, zur Bornahme der mit dem Bescheide vom 20. November 1848, 3. 3420, pcto. schuldigen 224 fl. M. M. c. s. c. bewilligten, sistirten und erneuerten Feilbietung des, dem Pestern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Mannsburg sub Urb.-Nr. 37 vorkommenden Ackers na merslim pol oder sa grabnam und des im Grundbuche des Hofes Mannsburg sub Urb.-Nr. 10 vorkommenden Ackers u stukeh, die Tagssagungen auf den 15. April, den 13. Mai und den 10. Juni d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Preßerje mit dem anhang angeordnet, daß die bezeichneten Acker einzeln oder zusammen, bei der dritten Feilbietungstagssagung auch unter dem gerichtlich erhobenen Werthe, zusammen von 389 fl., werden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und die beiden Grundbuchs-extracte können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Münkendorf am 21. Febr. 1850.

3. 517. (3) Nr. 960.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird über Anlangen des Hrn. Joseph Schepitz bekannt gegeben,

daß die nachbenannten, ihm gehörigen Realitäten, als das in der Stadt Neustadt bei der Militär-Caserne sub Conf. Nr. 5 stehende Haus sammt Garten, die Hubenrealität zu Fetschdorf, bestehend aus 8 Aekern, 2 Waldanteilen, 1 Getreideharpe von 5 Fenstern, 1 Bienehan auf 24 Stücke, die Waldung bei Wirtschendorf (Oberlandsgrund) und zwar parzellenweise, oder nach Verlangen der Kaufsliebhaber auch dann im Ganzen, die Hubrealität zu Prapretsch, sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, und endlich das in Kandia bei Neustadt sub Conf. Nr. 7 befindliche Einfuhrhaus sammt Garten, Stallungen und Nebengebäuden, welches sich im besten Bauzustande befindet, und an der von Gottschee, Reifnitz und Seisenberg führenden Bez. Straße gelegen ist, aus freier Hand im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden, wozu die Tagssagung auf den 17. April l. J., Vormittags 9 Uhr hieramts bestimmt worden ist. Die Licitationsbedingungen liegen zur Einsicht bereit.

k. k. Bezirksgericht Neustadt am 11. März 1850.

3. 516. (3) Nr. 405.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte zu Feistritz wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Blas Thomschitsch von Feistritz, in die executive Feilbietung der, dem Johann Schürzel gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Adelsberg sub Urb.-Nr. 505 1/2 vorkommenden behauften, im Orte Waatschen gelegenen, gerichtlich auf 692 fl. 20 kr. geschätzten Realität, wegen schuldigen 20 fl. 55 kr. c. s. c. bewilliget worden, und zu deren Bornahme die Tagssagungen auf den 18. April, 18. Mai und 20. Juni l. J., jedesmal früh 9 Uhr mit dem Anhange angeordnet, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswert hintangegeben würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchs-extract können täglich hieramts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Feistritz am 7. Febr. 1850.

3. 520. (3) Nr. 4450.

E d i c t.

Das gefertigte k. k. Bezirksgericht macht allgemein bekannt: Dasselbe habe über Ansuchen des Herrn Martin Kosina von Turjoviz, die executive Feilbietung der, dem Johann Anselz von Kleinsak gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb.-Fol. 1181 vorkommenden, gerichtlich auf 1034 fl. 20 kr. bewertheten Realität sammt Zugehör wegen dem Ersteren schuldigen 50 fl. c. s. c. bewilliget, und zu deren Bornahme 3 Feilbietungstagssagungen, nämlich auf den 6. April, 11. Mai und 11. Juni 1850, jedesmal Vormittag um 9 Uhr im Orte der Realität, und zwar mit dem Beisage angeordnet, daß solche nur bei der 3. Tagssagung auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Reifnitz am 28. Dec. 1850.

3. 519. (3) Nr. 957.

E d i c t.

Das gefertigte k. k. Bezirksgericht macht allgemein bekannt:

Dasselbe habe über Ansuchen der Frau Margareth Barthol, verehelichte Bezlei, als Rechtsnachfolgerin des Jacob Bartol von Hrib, die executive Feilbietung der, dem Hrn. Georg Bartol gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 1266 vorkommenden, gerichtlich auf 1913 fl. 40 kr. geschätzten Realität in Hrib, wegen schuldigen 133 fl. 25 kr. c. s. c. reassumendo bewilliget, und zu deren Bornahme 3 Feilbietungstagssagungen, nämlich auf den 25. Mai, 25. Juni und 27. Juli d. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr im Orte der Realität, und zwar mit dem Beisage angeordnet, daß selbe nur bei der dritten Tagssagung auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden wird. Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Reifnitz am 28. Febr. 1850.

3. 571. (2)

K u n d m a c h u n g.

Damit nicht unbefugte, von der Betriebs-Unternehmung der k. k. südlichen Staatseisenbahn nicht ermächtigte Individuen sich als Vermittler oder Zwischenträger bei Brennholz-Ankäufen für den Staatseisenbahn-Betrieb, zum Nachtheile der Betriebs-Unternehmung und der verkaufslustigen Parteien ausgeben können, wird hiemit kund gemacht, daß zum Ankaufe von Brennholz für die Betriebs-Unternehmung:

In Laibach, der Herr Sections-Ingenieur Eichler, dem die Herren Assistenten Romann, Priborski u. Duczek in Laibach, dann der erste Classe-Aufscher Herr Mraulač in Laase zugehörig sind;

beinahe überall — selbst ohne Pflege — auch auf feineichten und sonst productivlosen Hügeln, und gedeiht schnell. Wie wäre es, wenn einzelne Besitzer und ganze Gemeinden auf ein Mal dem bisher minder beachteten Baume größere Aufmerksamkeit schenken würden; wenn sie aus eigenem Antriebe, und ohne höhere Einwirkung abzuwarten, die in der Gemeinde befindlichen Sachverständigen zusammenberufen, und gleich zur Pflanzung der Zwetschgenbäume auf geeigneten Stellen und fruchtbareren Plätzen vermögen wollten?

Daß die Arbeit nicht in einem Jahre große Resultate haben kann, ist natürlich; aber der Anfang sollte doch gemacht, und das Unternehmen von Jahr zu Jahr fortgesetzt werden! — Die vorhandenen Bäume sollen von Zeit zu Zeit von den Knäulen und deren Brut, dann von den dünnen Ästen befreit werden, damit die Frucht rein bleibe.

Was dann zweitens die Behandlung der gewonnenen Frucht selbst betrifft, so wird nach meiner Ansicht der Baum zu früh und vor der Entwicklung des Zuckerstoffes geschüttelt. Es wäre die gehörige Reife abzuwarten. Jenen Theil der Früchte, welchen der Landmann weder den Schweinen vorwirft, noch zur Branntweinerzeugung verwendet, pflegt er zu dürrn, oder hierlands vielmehr zu räuchern. Für Zwetschgen, welche in Tabakfabriken und s. w. benützt werden, mag das Räuchern noch angehen. Zum menschlichen Genuß aber sollte diese edle Frucht ohne Rauch in der Dfenhitze auf Brettern gedörrt werden, wobei, um das Geschmackhafteste zu erzielen, die Zwetschgen auf die Spitze an einander zu reihen wären, damit der Zuckerstoff weniger abfließe. Kinder würden bald die Fertigkeit erlangen, die Zwetschgen auf den Brettern mit Nadeln von 1 Zoll Höhe reihenweise auf die Spitzen zu stellen, und damit in einer Ecke des Brettes zu beginnen. Jene Hitze ist dazu die rechte, welche in Backöfen nach der Herausnahme des Brotes übrig bleibt, daß aber der Ofen nach dem Hineinschieben der beladenen Bretter geschlossen werden muß, versteht sich von selbst. Probe und Erfahrung wird das Weitere lehren.

Wer viele Bäume hat und somit viele Früchte erhält, könnte für die Zwetschgen und das andere zu dörrnde Obst eigene Dfen im Freien aus Lehm und Gestein errichten, wozu es hierlands ja nicht an Materiale fehlt. Sind die Zwetschgen auf diese Art beinahe hart gedörrt, so werden sie in Truhen aufbewahrt, wo sie sich von selbst candiren und dem Käufer willkommen seyn werden. Auf diese Art gedörrte Zwetschgen schwellen im Sieden mächtig auf, erzeugen eine beinahe süße Sulze, und geben eine eben so gesunde wie geschmackvolle Zuspense ab, welche Millionen von Nordbewohnern munden werden. In Augsburg z. B. wird für ein Pfund solcher gedörrter Zwetschgen $\frac{1}{4}$ fl. C. M. bezahlt. Zum Schluß erwähne ich noch des beachtenswerthen Nußbaumes, der gerade auch in Krain schöne Nüsse trägt, gutes Tischlerholz liefert und beinahe am liebsten auf Steingerollen wächst. Was könnten auf unseren feineichten Hügeln nicht für Nußbaumwälder aufgezogen werden? — Auch die Linde, die Esche, der Ahorn u. s. w. gedeihen in allen Hecken und Gesträuchen, liefern brauchbare Hölzer, und deren grüne Zweige — im Hochsommer zu Büscheln gesammelt und gedörrt — geben für das Kleinvieh, wie Ziegen und Schafe, in der weidelosen Winterzeit eine vortreffliche Nahrung ab.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

— Wien. Einer der talentvollsten jungen Aerzte aus der berühmten Wiener chirurgischen Schule, Dr. Alexander Meyer, früher Professor der Chirurgie und Primararzt am St. Johannes-Spitale zu Salzburg, zuletzt Professor der Geburtshilfe zu Klagenfurt, ist durch den gegenwärtig hier verweilenden Secretär des Vicekönigs von Aegypten, Rubar-Bey, unter glänzenden Bedingungen als Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Schule zu Kairo gewonnen worden, und wird, sobald die übrigen nicht zu bezweifelnde Ratification des abgeschlossenen Vertrages aus Aegypten anlangt, dahin abgehen. — So

sehr wir uns darüber freuen, daß einem strebsamen Talente ein entsprechender Wirkungskreis eingeräumt worden ist, eben so sehr müssen wir es bedauern, daß der vaterländischen Wissenschaft wieder eine ihrer Notabilitäten, wenn gleich hoffentlich nicht für immer, verloren geht.

— Von den aus Anlaß der 500jährigen Feier der Gründung der Prager Universität eingegangenen Sammlungsbeträgen soll der noch vorhandene Rest von 6000 fl. C. M. nach dem Antrage des Ausschusses zur Erweiterung des Studentenspitales verwendet werden.

— Triest, 25. März. Heute Morgens um halb acht Uhr langte der Dampfer „Afrika“ mit 26 Reisenden (unter diesen 12 Schauspieler von Corfu) in neun Tagen aus Constantinopel an, welcher auch Smyrna, Sira, Zante und Corfu berührte. In Sira nahm er Briefe und Zeitungen aus Athen mit. Man schreibt uns von dort, daß die Ankunft des Unterhändlers Gros keine Aenderungen der politischen Lage hervorgebracht habe, und immer herrscht die alte Ungewißheit, welche Wendung die Dinge in Griechenland noch nehmen werden. Am 18. traf in Athen der französische Postdampfer mit einem englischen Courier am Borde, welcher Depeschen brachte, ein; gegen 1 Uhr Nachmittag am 18. d. fuhr ein anderer Dampfer von Salamine nach Constantinopel. Die englische Expeditionsflotte fährt in ihrem früheren System fort, ohne im Mindesten eine Modification eintreten zu lassen. Vielleicht würde sie es thun, wenn sie Befehl erhielte, den Verationen ein Ende zu machen. — Unser Correspondent schickt uns ein Verzeichniß aller bis jetzt aufgefangenen Schiffe, die seit dem Beginne des feindlichen Benehmens nach Salamis geführt, so wie derjenigen, welche freigelassen wurden. In Spezia, Pyräus und Salamis wurden nur 36 Schiffe von Wichtigkeit aufgefangen, nämlich 32 Brigantinen, 3 Goeletten und 1 Polacca, alle mit griechischer Fahne. Nach aus Malta in Athen eingetroffenen Briefen erfährt man, daß die dortige Regierung (Malta) mehrere Schiffe gemiethet habe, um Kohlen für die englischen Dampfer hieher zu schicken, woraus sich schließen läßt, daß die britische Flotte keineswegs gesonnen sey, die griechischen Küsten sobald zu verlassen. Der franz. Dampfer „Salamandre“, mit welchem Baron Groß angelangt war, ladet die nöthige Kohle, um morgen die Rückfahrt nach Frankreich anzutreten. Im Pyräus liegt der englische Dampfer „Dragon“, die französischen „Bédette“ und „Salamandre“, der österr. „Marianna“ und eine russische Brigg.

— Aus Constantinopel wird unter dem 14. d. M. geschrieben: „Die franz. Escadre, unter dem Vice-Admiral Perceval-Deschènes, wandte sich, nachdem sie Bursa verließ, nicht nach dem Pyräus, wie man geglaubt hatte, sondern nach Malta, um sich dann nach Toulon zu begeben. Verflorenen Samstag kam der englische Dampfer „Percupine“, der vor einigen Tagen mit Depesch für Herrn Byse nach dem Pyräus abgegangen war, hieher zurück. Der österreichische Dampfer „Orient“ kam letzten Samstag von Bursa hieher mit 180 Soldaten.

Aus Trapezunt wird vom 5. d. M. geschrieben: „Am 20. Februar hatte in der Nähe von Gjurich-Sigri sich eine große Anzahl Recruten dem Militär widersetzt. Da jedoch 600 Mann schnell zu den Empörern herbeigeeilt waren, wurden viele dieser Hauptrebelln verhaftet. Die übrigen flohen bewaffnet, mit dem festen Entschlusse, sich nicht stellen zu wollen. Ihre Zahl mehrt sich täglich. Diese Emeute könnte noch schlimme Folgen haben.“

— J. P. — Verona, 24. März. Gestern fand am Glacis vor der porta nuova die Gedächtnisfeier jenes Entscheidungstages bei Novara Statt; eine Seelenmesse wurde für die dort Gefallenen gelesen, welcher der greise Sieger, dann Sr. kön. Hoheit der Herzog von Parma, der Kriegsminister Graf Gyulay nebst einer zahlreichen Generalität beiwohnten. Nach vollendetem Gottesdienste defilirte die Truppe vor ihrem geliebten Führer, der sie mit gewohnter Freundlichkeit grüßte. — An eben diesem Tage, welcher Austria's Waffenruhm mit unvergänglicher Glorie umgab, mußte vor zwei Jahren der Heldengreis in

der Mitte der rebellischen Bevölkerung, verlassen von einem großen Theile der meineidigen ital. Truppe, umgarnt vom schändlichen Verrathe des sardinischen Königs, die Stadt Mailand verlassen, um mit der geringen Schaar treuer Krieger unter den Bollwerken Verona's Schutz zu suchen.

— C. A. — Mailand, 25. März. Die denkwürdigen und unheilvollen Märztag sind ganz still verfloren; wie manche Familie mag dabei dem Andenken so vieler hoffnungsvollen, jungen Leute, die vom Freiheitsrausche hingerissen auf den blutigen Barrikaden im unfruchtbaren Kampfe fielen, eine heimliche Thräne geweiht haben. Den 23. März feierte die hier liegende Garnison den Jahrestag der für die österreichische Armee so glorreichen Schlacht von Novara mit einer Kirchenparade, an der auch der Statthalter, Fürst Schwarzenberg, Theil nahm. Sonst war außer den etwas verstärkten nächtlichen Patrouillen nichts zu gewahren, was an die geschichtlichen Ereignisse der beiden jüngst verflorenen Jahre mahnen könnte.

Auf der Eisenbahn von Mailand nach Treviglio, welche die einzige von lombardischer Seite bis nun gebaute Strecke der lombardisch-venetianischen Bahn ist, fand man vor Kurzem einen schrecklich verstümmelten Leichnam, der wahrscheinlich von dem letzten Abendtrain überfahren und in der Dunkelheit von den Führern des Trains nicht bemerkt wurde. Man konnte nicht ermitteln, ob dieß in Folge eines Verfehens oder eines Selbstmordes geschah, da diese neue Todesart, ein Geschenk des neunzehnten Jahrhunderts, sich schon mehrmals hier ereignete. Die Behörde für die öffentliche Sicherheit erinnert deshalb an die Vorschriften, welche das Gehen und Stehenbleiben auf den Eisenbahnen verbietet, und den Bahnwächtern die Aufsicht darüber streng befehlt.

Man unterhält sich jetzt viel von einem Gegenstande, der beinahe in Vergessenheit zu kommen schien, nämlich vom thierischen Magnetismus. Ein sonderbarer Zufall gab dazu Anlaß. Ein Mädchen aus angesehenener und reicher Familie, die schon seit langer Zeit krank ist, soll bei Reibungen mit Eis, die mit ihr vorgenommen wurden, plötzlich und unwillkürlich von ihrem Arzte magnetisirt worden seyn. Man erzählt von ihr die merkwürdigsten Symptome; sie soll nämlich alle Speisen und Getränke, die nicht von dem Arzte berührt worden sind, mit Abscheu zurückstoßen, als wären sie brennend, durch unburchsichtige Körper sehen, z. B. die in einer verschlossenen Schachtel befindlichen Gegenstände nennen, was in entfernten Localitäten vorgeht wahrnehmen u. s. w. Der Fall erregte Aufsehen, und einige Gelehrte und Männer vom Fache sollen sich mit der Untersuchung darüber beschäftigen. In wie weit die etwas märchenhaft klingenden Erzählungen auf Wahrheit beruhen, steht noch dahin; es scheint indessen, nach den Umständen und den dabei theilhabenden Personen, daß nicht leicht Betrug oder Charlatanerie dabei im Spiele seyen.

Eine für den Seidenbau ungemein wichtige Entdeckung soll in den letzten Tagen gemacht worden seyn. Es handelt sich darum, die Seidenraupen vor einer ansteckenden, sehr schnell um sich greifenden Krankheit, die Calcino genannt wird, weil die angegriffenen Raupen gleich hart und steif werden, und eine kalkartige Farbe annehmen, zu bewahren. Die Erfindung ist eine für die Grundbesitzer und für den ganzen Wohlstand des Landes sehr interessante, da diese Krankheit oft Tausende der nützlichen Thierchen in wenigen Stunden dahintrafft, nachdem Zeit, Mühe und Geld vergebens an ihre Erziehung verwendet worden. Der Entdecker, selbst ein Grundbesitzer aus einem benachbarten Städtchen, hat sich an die Handelskammer gewendet, die damit beschäftigt ist, Unterschriften der Vermögenden zu sammeln, und ihm, im Falle des Gelingens, einen entsprechenden, und gewiß wohlverdienten Lohn zu sichern.

Das Wetter hat uns wieder viel Ungemach erregt; nach anhaltenden kalten Winden kam plötzlich den 23. Abends ein Schneegestöber, so, daß die Erde und Dächer wieder auf kurze Zeit im Wintergewande erschienen. Heute haben wir zwar wieder das herrlichste Frühlingswetter, aber die hohen Berge, Aus-

läufer der Alpen, die unsere Ebene umgeben, werden noch lange den Schnee bewahren, und der Schaden der abgestorbenen Blüten und der beschädigten Bäume soll sehr groß seyn.

Deutschland.

München, 21. März. Bereits diese Woche haben die Arbeiten an der München-Salzburger Eisenbahn, zu deren Errichtung Hr. v. Raffe eine Concession auf fünf Jahre erhalten hat, durch Absteckung des Grundes begonnen. Die Bahn wird im hiesigen Bahnhof ihren Anfang nehmen, so, daß kein eigener Bahnhof zu erbauen ist, wodurch der Gesellschaft eine nicht unbedeutende Summe erspart wird. Da die Bahn nicht weit von der Menter-Schwaige, diesem beliebten und vielbesuchten Vergnügungsorte der Münchener, vorübergeht, so wird man die Strecke bis dahin möglichst beschleunigen, da auf derselben eine bedeutende Einnahme in Aussicht steht.

Einem Kriegsministerialbefehle zu Folge müssen für sämtliche Cavallerieabtheilungen so schnell als möglich Feldkochgeschirre nach preussischem Muster angefertigt werden. Jede Escadron wird auf 150 Pferde gebracht. Mit nächster Zeit erwartet man einen äußerst umfassenden Armeebefehl.

Mannheim, 21. März. Man schreibt von hier dem „Schw. Merk.“: Nach zuverlässigen Nachrichten scheint es jetzt entschieden zu seyn, daß unsere badischen Truppen wenigstens vor der Hand nicht in das Preussische abmarschiren. Es werden, bevor definitiv über diese Sache bestimmt wird, die Resultate des Erfurter Parlamentes abgewartet. In der Ständekammer wird diese Angelegenheit in geheimer Sitzung behandelt werden; wir wissen aber jetzt schon, daß eine Anzahl von Kammermitgliedern sich gegen die Verlegung der badischen Truppen in das Preussische aussprechen wird.

Berlin, 24. März. Was kann uns jetzt noch verhindern, kriegerische Gedanken zu hegen? Mit Hannover im Prozeß, mit Württemberg der diplomatische Verkehr abgebrochen, Oesterreich rüstet, Rußland rüstet, Baiern rüstet, die Herzogthümer Schleswig-Holstein rüsten und an der Rheingränze verächtliche Spuren einer französisch-badischen Conspiration! Ja, selbst Baiern rüstet in der That angelegentlich. Wir haben Kenntniß erhalten von einem confidentiellen Schreiben des Hrn. von der Pfordten an seinen englischen Gesandten, worin die heißeste Sehnsucht nach einer englischen Anleihe offenbar wird. Die bayerische Finanzlage, bemerkt der Premierminister, sey ja so glänzend, daß man in England gar nicht Anstand nehmen würde. Es handle sich nur um möglichst günstige Bedingungen, und der Herr Gesandte möge sich erklären, ob er selbst das Anlehen vermitteln wolle, oder ob ein besonderer Agent dieserhalb zu schicken sey. Hr. v. d. Pfordten zweifelt also, wie es scheint, nicht mehr im Geringsten an dem guten Willen der Kammer. Und ist erst Geld da, nun dann ist ihm schon geholfen. Schade, daß der sächsischen Regierung der Geldbeutel durch die neuesten Beschlüsse der zweiten Kammer unterbunden ist, es gäbe sonst eine wundervolle, sogar active Rheinbundscoalition. Passiv besteht sie ja ohnehin. Was aber den nervus rerum angeht, so ist, wie aus Dänemark's Beispiel hervorgeht, England nicht geneigt, die Unruhe des Continents durch sein Geld zu fördern. Es haben sich für die dänischen Papiere in England in den letzten Tagen gar keine Abnehmer finden wollen, und das Haus Hambro kann nun suchen, wie es ohne England zum Ziele kommt. Hier wird es nöthig seyn, daß endlich der große (?) unbekannte russische Schatz gehoben wird. Denn Dänemark braucht, es mag Frieden oder Krieg geben, immer dreimal Geld! Daß Rußland hinter dem kleinen Dänen steht, ist hier nun in unterrichteten Kreisen zur vollen Gewißheit geworden. Sein Verhältniß zu Preußen ist unverkennbar ein nordpolkühles, und da die Messelrode'sche Note einen directen Einspruch in die deutschen Angelegenheiten nicht gut zuläßt, so wird Dänemark den ersten Anlaß zu „Eröffnungen“ hergeben. Der nordische Kaiser betrachtet einmal die preussische Politik als eine revolutionäre und will ihr nicht weiter ruhig zuse-

hen. Den Schritt gegen Württemberg aber wird er für eine Demonstration gegen ihn selbst ansehen; an diesem Hofe lebt seine liebste Tochter, hier liegen die innigsten Familienbände, hier wird der Kaiser vielleicht zum Rächer seines Verwandten, dessen stolze Sprache gewiß nur von russischer Diplomatie eingegeben war. Sie sehen aber, daß unser Cabinet nicht ohne Muth ist; dem Kühnen gehört die Welt. Man weiß sehr gut, was der Czar dem General von Rauch ins Ohr gesagt hat: „Und sollte es das Leben meiner Gemahlin kosten, ich lasse gegen Preußen marschiren!“ Dieß hat Preußen nicht verhindert, sich gegen Württemberg in Kriegszustand zu versetzen.

Die officiële „Erfurter Btg.“ gibt von den verschiedenen Fractionen folgendes Bild: Wie man vernimmt, suchen sich in Bezug auf den vorgelegten Verfassungsentwurf unter den Mitgliedern des Parlamentes fünf verschiedene Ansichten Geltung zu verschaffen. Die Einen wollen weder den vorliegenden Verfassungsentwurf noch die Union überhaupt. Ein Stimmlührer dieser Partei soll in einer gestrigen Abgeordnetenversammlung eine Erklärung des Ministerpräsidenten darüber provocirt haben, ob nicht diese Partei bei der preussischen Regierung auf Zustimmung zu rechnen habe. Der anwesende preussische Ministerpräsident habe aber, so berichtet man uns, in der, dem hohen Herrn eigenthümlichen, einfachen und wirkungsvollen Weise erklärt, daß sein Stillschweigen nicht für eine Billigung der vorgetragenen Ansichten zu halten sey. Andere wollen durch eine sofortige Revision die Bedenken beseitigt sehen, die sie gegen den vorliegenden Entwurf haben und wünschen ihm vor seiner Annahme die Verbesserungen, die sie für nothwendig halten. Wir möchten zu dieser Partei auch diejenigen rechnen, die zwar im Allgemeinen eine Annahme en bloc unter Vorbehalt der Revision, aber doch zuvor die Beseitigung einiger weniger, ihnen besonders bedenklichen Bestimmungen wünschen. Die Dritten wollen, daß eine unveränderte Annahme des Verfassungsentwurfes en bloc Statt finde, und daß die etwa wünschenswerthen Veränderungen dem späteren verfassungsmäßigen Wege anheim gegeben werden. Die Vierten endlich wollen die unveränderte Annahme des Verfassungsentwurfes mit Additionalacte unter dem Vorbehalte der Revision und zwar der Revision durch die jetzige Versammlung selbst. Die letztere Ansicht soll, wenigstens im Volkshause, am zahlreichsten vertreten seyn.

Frankreich.

Aus Paris, 22. März, wird gemeldet: Nach dem „Corsaire“ wird sich die Regierung nicht auf die jetzt vorgelegten zwei Gesetzentwürfe gegen die Presse und Wahlversammlungen beschränken, sondern in Kurzem noch sechs andere vorlegen, welche die politischen Flüchtlinge, das Botum der Armee und der bezahlten Beamten, den Besitz von Kriegswaffen u. c. betreffen sollen. Der „Corsaire“ setzt hinzu, die Vorlegung dieser sechs Gesetzentwürfe werde je nach der Ausnahme, welche die Nationalversammlung den gestern eingebrachten angeheißt lasse, mehr oder minder rasch nachfolgen. Im Publikum spricht man von einer vollständigen Regierungskatastrophe, falls die Versammlung wider Erwarten die acht ministeriellen Gesetze nicht genehmigen sollte. Drei kürzlich zu Ritten der Ehrenlegion ernannte Unterofficiere wurden gestern von L. Napoleon zur Tafel gezogen. Seit den letzten Jahren sollen alle Spenden, welche den Armen von den Armenanstalten zufließen, eingestellt worden seyn; in den Straßen gewahrt man eine gewaltige Vermehrung der Bettler. — Der englische Gesandte, Lord Normanby, soll L. Napoleon erklärt haben, daß das Londoner Cabinet keineswegs mit den neuen Zwangsmaßregeln, welche die französische Regierung beabsichtige, zufrieden sey. Wie man versichert, hat sich der Gesandte seitdem nicht mehr im Elysée eingefunden. Nach dem Wochenberichte der Bank hat ihr Metallvorrath um $4\frac{1}{2}$ und der Betrag ihrer Discontirungen um $\frac{1}{4}$ Million zugenommen, während ihr Notenumlauf um $\frac{1}{2}$ und die laufende Rechnung des Schatzes um $2\frac{1}{4}$ Millionen sich vermindert hat.

Neues und Neuestes.

— Wien, 27. März. Der Verein der Numismatiker in Prag erließ eine Aufforderung an die Gemeinden Böhmens, damit sie ihm alle in ihren Händen befindlichen Münzen als Geschenk oder käuflich überlassen möchten.

— In einem Gasthause der Vorstadt Wieden wurde ein als politischer Emissär bezeichneter Mann verhaftet. Vorgesundene Brieffschaften stellten die Richtigkeit der Anzeige bald her. Der Verhaftete kam von Paris.

— Die Berathungen im Justiz-Ministerium über die Grundbuch-Ordnung haben bereits ihren Anfang genommen. Die Rubriken für die neuen Grundbücher hat Herr Ministerialrath Wessely entworfen, und es ist in denselben auf Catastral-Ausmaß, was früher nur selten der Fall war, Rücksicht genommen worden.

— Den 2. April wird Se. Majestät der Kaiser die Marien-Theresienorden selbst vertheilen, und es ereignet sich dabei der Fall, daß Oberstlieutenant Scherpon und dessen Sohn, Oberlieutenant Scherpon, zugleich den Orden erhalten.

— Um den Stand der Gensd'armie zu completiren, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß von den Infanterie-Regimentern eine verhältnißmäßige, dem Bedürfnisse entsprechende Zahl aus dem Mannschaftsstande zur Gensd'armie zu transferiren sey.

Telegraphische Depeschen.

— Erfurt, 25. März. Für Morgen ist im Volkshause eine Mittheilung des Verwaltungsraths über den Stand der deutschen Verfassungsangelegenheiten angekündigt.

— Erfurt, 26. März. Die heutige Sitzung des Volkshauses war von großer Wichtigkeit. Der polnische Abgeordnete Dziolinski verlas im Namen aller polnischen Deputirten einen feierlichen Protest gegen das Parlament und die Hereinziehung des Großherzogthums Posen in den Erfurter Reichstag. Obgleich vorausgesehen, erregte dieser Protest große Sensation.

Herr von Radowik hielt eine bedeutsame Rede, in welcher er die Vergangenheit und Gegenwart Deutschlands erörterte und in scharfer Critik des ehemaligen Bundestags sich erging. Er wies mit herben Ausdrücken alle Gegenbestrebungen gegen das Erfurter Parlament zurück und sprach von „Ausbrüchen“ der württemberg'schen Thronrede. Er versicherte schließlich, daß der Münchner Dreikönigs-Entwurf das Erfurter Werk nicht berühre und fordert energisch zum „treuen Festhalten“ auf.

— Berlin, 26. März. Der russische Gesandte, Herr von Meyendorff, hat eine drohende Note des St. Petersburger Cabinets dem Ministerium überreicht; sie betrifft die schleswig-holsteinische Angelegenheit.

— Karlsruhe, 23. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Truppenverlegung nach Preußen.

— Stuttgart, 23. März. Die Steuern wurden nur bis Ende April, nicht bis Ende Juni bewilligt.

— Bern, Die Tagsatzung ist für den Monat April einberufen.

— Rom, 21. März. Heute ward das k. k. österreichische Wappen feierlich aufgerichtet. Neapel, 18. März. Dem baldigen Eintreffen der französischen Escadre im Mittelmeere wird entgegenge-sehen. Triest, 26. März. Silberagio 17. Wechselcours auf London 11, 50.

— Paris, 25. März. Montags Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Börse zeigte sich durch eine Menge von Gerüchten alarmirt. Man sprach vom Rücktritte des Finanzministers und von einer Militärrevolte in einer Departementalstadt. Die Wagnongesellschaft hat sich aufgelöst. 5 $\frac{1}{2}$ Rente 88 Fr. 90 Cent. 3 $\frac{1}{2}$ Rente 54 Fr. 25 Centimes.